

Westerholt, den 26. April 2020

Liebe „Briefkastengemeinde“

Seit einer Woche ist unsere Kirche wieder zum stillen Gebet geöffnet. Zumindest für zwei Stunden am Nachmittag steht dir Tür auf.

Die Bilanz in diesen ersten Tagen war ernüchternd. Keiner kam. Und ich habe mich gefragt, ob ich es falsch eingeschätzt habe; dass die Menschen am Ende gar kein Bedürfnis haben, in die Kirche einzukehren. Ich habe mich gefragt, ob sich der Aufwand lohnt - schließlich muss laut gesetzlicher Vorgaben immer jemand vor Ort sein und Mitglieder des Kirchenvorstandes und andere Ehrenamtliche aus der Gemeinde hatten sich spontan bereit erklärt, sich die „Sitzwachen“ mit unserem Küster und mir zu teilen.

Aber dann hatte ich am Freitagnachmittag bei meinen täglichen Rundgängen über den Friedhof eine Begegnung, die mir zu denken gab. Am Grab ihres Angehörigen unterhielt ich mich mit einer Frau mittleren Alters. Nach einer Weile sagte sie: „Ich find's gut, dass die Kirchentür jetzt wieder offen ist. Auch wenn ich selbst nicht reingehe – es ist ein wichtiges Signal. Da sieht man, dass die Kirche da ist.“

Auf wunderbare Weise hatte diese Frau auf den Punkt gebracht, was mich in dieser Zeit beschäftigt und umtreibt: Die offene Tür ist ein Signal, dass Kirche da ist! Selbst wenn keiner kommt. Wir sind da! Wir halten die Stellung! Wir bringen vor Gott, was uns zugetragen wird! Dafür lohnt es sich, die Türen zu öffnen unter der Woche und sonntags zur Gottesdienstzeit.

Dafür wollen auch wir als „Briefkastengemeinde“ weiter da sein. Ob nun in der Kirche oder zuhause. Kirche ist da! Die Gemeinschaft im Glauben trägt – auch diejenigen, die der Kirche eher fernstehen. In dieser Zuversicht feiern wir auch heute wieder Gottesdienst in der Kirche und zuhause.

Es grüßt Sie herzlich Ihre Pastorin



PS: Vielen Dank, dass Sie die Texte an andere weitergeben.

**Ein kleiner Gottesdienst – zu Hause und doch nicht allein
sonntags um 10.00 Uhr**

**Glocken läuten um 10.00 Uhr in der Kirche
Kerze entzünden**

Einstimmung:

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Das Bild vom guten Hirten aus dem berühmten Psalm 23 Wort steht über diesen zweiten Sonntag nach Ostern. Dass uns einer vorweggeht, dass einer den Weg für uns kennt – das soll uns Kraft und Hoffnung geben. Gerade in diesen Tagen, wo wir alle ratlos und unsicher sind, welcher Weg der richtige ist, um sicher durch die Krise zu kommen.

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Gebet:

Herr Jesus Christus,
du bist der gute Hirte.

Du sammelst uns auf unterschiedlicher Weise
und weist uns Richtung und Ziel.

Wir kommen zu dir,
um nach dem rechten Weg zu fragen
und auf deine Stimme zu hören.

Gib uns Mut, unser Leben zu bestehen in diesen schweren Zeiten,
hilf uns, Verantwortung zu übernehmen,

für uns und die, die uns anvertraut sind,
Stärke unsere Hoffnung, dass der Weg immer nur zu dir führt.

Wir sammeln unsere Gedanken auf dich und bitten dich
segne uns jetzt diese Zeit mit Dir. Amen

Biblische Lesung für den 2. Sonntag nach Ostern (1. Petrusbrief, 21b-25):

Dazu hat der Herr euch berufen. Ihr wisst doch: Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Fußspuren folgen sollt. Ihr wisst: Er hat kein Unrecht getan; nie ist ein unwahres Wort aus seinem Mund gekommen. Wenn er beleidigt wurde, gab er es nicht zurück. Wenn er leiden musste, drohte er nicht mit Vergeltung, sondern überließ es Gott, ihm zum Recht zu verhelfen. Unsere Sünden hat er ans Kreuz hinaufgetragen, mit seinem eigenen Leib. Damit sind wir für die Sünden tot und können nun für das Gute leben. Durch seine Wunden seid ihr geheilt worden! Ihr wart wie Schafe, die sich verlaufen haben; jetzt aber seid ihr auf den rechten Weg zurückgekehrt und folgt dem Hirten, der euch leitet und schützt.

Predigt-Gedanken

Fußspuren. An diesem Bild aus dem Predigttext bin ich hängengeblieben. *Dazu hat der Herr euch berufen (...), damit ihr seinen Fußspuren folgen sollt*, schreibt der Apostel Petrus in seinem Brief. Das ist anschaulich und klingt erst mal einfach: in die Fußstapfen Jesu treten. Aber nun ist das mit den Fußspuren so eine Sache. Den Fußspuren eines anderen zu folgen ist gar nicht so leicht, wie man denkt. Also nicht nur ungefähr den gleichen Weg gehen, sondern tatsächlich exakt denselben Fußspuren folgen, also haargenau in die Fußstapfen dessen treten, der einem vorausgelaufen ist. Da muss man mit dem gleichen Fuß beginnen wie der, der vor einem gelaufen ist, sonst stolpert man noch über die eigenen Füße. Und die eigene Schrittlänge muss man an die Trittlänge der Fußstapfen anpassen. Man muss eben so lange oder so kurze Schritte machen, wie sie vorgegeben sind, sonst kommt man sehr schnell aus dem Takt. Aber es ist nicht nur eine Frage des Könnens, sondern auch des Wollens. Viele haben so eine innere Stimme, die sagt: Du wirst doch nicht die ausgetretenen Pfade eines andern nachgehen. Du brauchst doch niemanden, der dir zeigt wo's langgeht. Du findest schon deinen eigenen Weg. Du schaffst das mit deinem eigenen Verstand.

Es ist nicht so einfach, in die Fußstapfen eines anderen zu treten. Und in die Fußspuren Jesu schon gar nicht. War es auch für Petrus nicht. Der aufbrausende, schwankende Petrus, der alles für Jesus tun und geben wollte, sogar sein Leben. Und der dann doch jämmerlich versagt hat. Nein, es ist nicht so einfach, den Fußspuren Jesu nachzugehen. Im Grunde ist es nicht mal empfehlenswert. Denn wohin kommen wir, wenn wir seinen Fußspuren folgen? Jesu Fußspuren führen zum Kreuz. Er wird beleidigt, gedemütigt und beschimpft. Er wird verraten und verleumdet. Jesu Fußspuren reichen bis zum qualvollen Tod. Wer will und kann ihm da folgen? Aber: Vor zwei Wochen haben wir gefeiert, dass die Spur Jesu nicht am Kreuz endet! Seine Schritte gehen weiter. Am Ende steht nicht der Tod, sondern das Leben. Am Ende steht die größte Tat des barmherzigen Gottes.

Weil Gott selbst in Jesus Christus diesen Weg gegangen ist, können auch wir uns auf die Nachfolge einlassen. Petrus schreibt: *Unsere Sünden hat er ans Kreuz hinaufgetragen, mit seinem eigenen Leib. Damit sind wir für die Sünden tot und können nun für das Gute leben.* Befreit von unserer Sündenlast können wir es schaffen, in die Fußstapfen Jesu zu treten und für das Gute zu leben. Jesus hinterlässt uns Fußstapfen, in denen wir selbst mit unseren kleinen Füßen gehen können. Fußstapfen, die uns Orientierung und Halt geben. Denn ohne seiner Spur zu folgen, würden wir uns heillos verlieren. Petrus schreibt: *Er hat kein Unrecht*

getan; nie ist ein unwahres Wort aus seinem Mund gekommen. Wenn er beleidigt wurde, gab er es nicht zurück. Wenn er leiden musste, drohte er nicht mit Vergeltung, sondern überließ es Gott, ihm zum Recht zu verhelfen. Es bleibt dabei: Die Fußstapfen Jesu sind groß: niemals Unrecht tun, immer die Wahrheit sagen, niemals Gleiches mit Gleichem vergelten und Gott das Urteilen überlassen. Wie schnell weichen wir da immer wieder vom Weg ab? Aber wir gehen auch in den Fußstapfen Jesu, wenn wir ab und zu einen Schritt zurücktreten. Wenn wir darauf achten, dass auch andere zu ihrem Recht kommen. Wenn wir die Dinge auch aus der Perspektive des anderen zu sehen versuchen. Wenn wir den Standpunkt des anderen wahrnehmen. Wir folgen den Fußstapfen Jesu, wenn wir in einem Streit Worte suchen, die das Gemeinsame und Verbindende betonen, und darauf verzichten, Öl ins Feuer zu gießen. Wir folgen Jesus, wenn wir Vertrauen aufbauen und helfen, Vorurteile abzubauen. Wir folgen den Spuren Jesu, wenn wir das Leiden von Menschen sehen und aufmerksam werden für die Not des Nächsten. In diesen Fußstapfen Jesu können wir gehen. Es sind Spuren, die zu Frieden und Gerechtigkeit führen. Wir werden Fehler machen oder die Spur aus den Augen verlieren. Aber wie hilfreich es ist, auf andere zu achten, erleben wir in diesen Tagen. Rücksichtnahme und Vorsicht retten in diesen Tagen Leben. Und anerkennende Worte und Gesten stärken diejenigen, die sich für andere einsetzen.

Wie gelingt es uns, in der richtigen Spur zu bleiben? Wir haben nicht nur Jesu Fußspuren. Wir haben in Jesus einen Hirten. Am Schluss unseres Predigtwortes steht die Stelle, die dem ganzen Sonntag den Namen gegeben hat. *Ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten, der euch leitet und schützt.* Das Leben kann uns verwirren und in Ratlosigkeit bringen. Aber da ist einer, der mit uns geht, der uns leitet und schützt, der uns auch nachgeht und uns sucht, wenn wir uns verrannt und verirrt haben. Er hat nicht die schnelle Lösung für alle Probleme dieser Welt, aber eine liebevoll führende Hand und wärmende Nähe. Jesus Christus ist der Hirte unserer Seele. Und wer seinen Fußstapfen nachfolgt, kommt immer wieder auch an Punkte, an denen Jesus selbst innegehalten hat. Für sich allein im Gebet. Er hat die Nähe zu Gott, die Verbundenheit mit dem Vater im Himmel gepflegt und vertieft. Das Gebet des 23. Psalms ist ein Text, der vielen Generationen das Tor zum Gebet geöffnet hat. Es ist ein Text voller Trost. *„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“* Da werden mit Worten Bilder der Geborgenheit gemalt vom Weiden auf der grünen Aue und vom Gehen auf der richtigen Straße des Lebens. Es wird aber auch das Bild vom Trost entfaltet, dass der gute Hirte auch in den Tälern der Lebensdunkelheit bei uns ist. *„Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich“.* Im Gebet können wir Gott nahe sein und ihm alles

anvertrauen, was uns beschäftigt. Und im Gebet können wir schweigen, um auf seine Stimme zu hören.

Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir und ich gebe ihnen das ewige Leben, sagt Jesus im Evangelium. Das ist die Spur, die uns auch in schwierigen Zeiten zum Leben führt.

Amen.

Lied des Tages

Jesu geh voran... (Evangelisches Gesangbuch Nr. 391)

Fürbitten

Herr Jesus Christus,
du hast deine Fußspuren in dieser Welt hinterlassen.
Lass uns spüren, dass du mit uns auf dem Weg bist
als guter Hirte, der uns schützt und leitet.
dass du jede und jeden von uns,
kennst und liebst
und uns nicht im Stich lässt.

Sei nahe allen,
die voller Sorge in die Zukunft blicken,
die gerade nicht mehr weiter wissen,
die keine Kraft und keinen Mut mehr haben.
Hilf ihnen durchzuhalten,
lass sie Unterstützung finden,
zeig ihnen Auswege.

Sei nahe allen Ungeduldigen und Unvernünftigen.
Lass sie ihre Verantwortung entdecken und wahrnehmen,
wecke in ihnen das Gefühl der Solidarität mit denen,
die gefährdet sind,
schenk ihnen Gelassenheit und Verständnis
für die schwierige Situation,
in der diejenigen stecken, die derzeit Entscheidungen treffen müssen.

Sei nahe allen,
die „den Laden am Laufen halten“;
die sich um Kranke und Gefährdete,
um Kinder und Senioren kümmern;
die versuchen, gute Wege zu finden
und die nötigen Entscheidungen voranzutreiben ...
Schenk ihnen die Kraft, die sie brauchen,

und die Erfahrung, dass das, was sie tun, gut und wichtig ist.
Schenk ihnen aber auch Zeiten der Erholung und Entspannung.

Alles, was uns sonst noch auf dem Herzen liegt,
fassen wir zusammen mit den Worten, die wir aus deinem Mund gelernt haben:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

Wenn der Weg unter meinen Füßen schwankt,
reichst du mir die Hand und hältst mich fest.

Wenn ich keinen Boden unter den Füßen spüre,
stellst du mich auf festem Grund.

Wenn die Erde sich auftut, um mich zu verschlinge,
umgibst du mich mit deiner Liebe.

So bleibe bei uns mit deinem Segen für Leib und Seele.
So bleibe bei uns mit deiner Kraft für Geist und Sinn.
So bleibe bei uns mit deiner Liebe auf allen unseren Wegen.
Bleibe bei uns Herr, mit deinem Segen Amen.

Oder

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Spüren, dass Gott da bist. Spüren, dass andere da sind.
Genau jetzt. Genau so. Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben.

Einatmen. Ausatmen. Und leise sprechen „Gott spricht: Ich will Dich segnen und Du sollst
ein Segen sein.“ (oder ein anderes Segenswort oder ein anderes Wort, das gerade Kraft gibt)
Stille.

Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen.

Kerze löschen